

Zwei neue *Westermannia* (Noctuidae).

Von *Embrik Strand*, Berlin.

Westermannia monticola Strd. n. sp.

Ein ♀ von: Gr.-Kamerunburg, Buëa, 1. bis 10. November 1910, 1000—1200 m. (E. Hintz).

Vorderflügel im Basal- und Medianfelde silbergraulich-violettlich angeflogen, das Saumfeld ist braun, allerdings nach innen zu mit Andeutung von silbrigem Anflug. Die Zeichnungen erinnern sehr an die von *W. anchorita* Holl. (cf. Hampsons Catalogue XI, pl. CXC, f. 4), das dunkle Medianfeld ist aber basalwärts nicht rechtwinklig ausgeschnitten, sondern die hintere Hälfte des Innenrandes ist basalwärts konvex gebogen, der Discocellularfleck ist quer-ellipsenförmig, tritt scharf hervor und liegt dem Innenrande des Feldes näher als dem Außenrande desselben, indem der Außenrand des Medianfeldes daselbst stark saumwärts konvex gebogen ist; ein weißer Costalfleck ist nicht vorhanden, sondern das Medianfeld wird außen durch eine mitten und vorn ziemlich gleichbreite, silbergraulich-violettliche Binde, die sich im Dorsalfelde dreieckig erweitert und dadurch bis zum Analwinkel reicht, begrenzt. Die Hinterspitze des Medianfeldes ist senkrecht auf den Hinterrand gerichtet. Im Saumfelde läßt sich eine höchst undeutliche, wellig-zickzackförmige Querlinie erkennen. Fransen graulichbraun. — Hinterflügel dunkelgrau, die Fransen an der Spitze ein wenig heller. Hinterleib wie die Hinterflügel, Vorderleib wie die Basis der Vorderflügel gefärbt. Unterseite beider Flügel grau, die der Vorderflügel am dunkelsten, beide Flügel mit gelblichem Schimmer, die Fransen jedoch dunkler. Flügelspannung 30 mm, Flügellänge 14 mm, Körperlänge 15 mm.

— *Westermannia triangularis* Moore var. *sumatrana* Strd. n. var.

Ein ♀ von Sumatra, Deli (Hartert).

Weicht von der Hauptform nach Hampsons Darstellung in Wort und Bild in seinem Catalogue durch folgendes ab: Kopf mit einer undeutlichen dunklen Querbinde auf dem Scheitel, die allerdings wohl dem von Hampson beschriebenen „blackish bar“ identisch sein wird, die äußerste Spitze der Palpen ist weißlich, der Halskragen ist goldgelb, während von „rufous“ nichts erkennbar ist, dunkle Flecke an Patagia und Tegulae scheinen ebenfalls zu fehlen. Brust und Beine sind weißlich mit schmutziggelblichem Anflug und so sind auch die Tarsen, die also nicht braun und weiß geringelt sind. Die dunkle Beimischung im Median- und Basalfelde der Vorderflügel ist ganz undeutlich, vielmehr nur in gewisser Richtung deutlich erkennbar. Die Fransen sind an der Spitze zwar heller, aber nicht ganz weiß. Unterseite beider Flügel graubraun mit gelblichem Schimmer, die Vorderflügel im Dorsalfelde und die Hinterflügel im Costalfelde weißlich, auch der Vorder- und Hinterflügel heller. Die Hinterflügel erscheinen auch von oben dunkler als bei der Hauptform (nach der Abbildung l. c. t. CXC, f. 1 zu urteilen). Flügelspannung 34 mm. — Typen im Zoolog. Museum Berlin.

Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge.*)

Von *Paul Wolf* und *Hermann Raebel*.

Auf Anregung des am 10. August 1902 in Beuthen O.-S. gegründeten Entomologischen Vereins „Oberschlesien“, eine Falterfauna des bis dahin unerforschten Gebietes des Südosten von Oberschlesien aufzustellen, übernahmen die Unterzeichneten die Ausarbeitung dieses Verzeichnisses. Die ersten Anfänge wurden Dank verschiedener Mitglieder unseres Vereins, welche auf eine 10- bis 15jährige Sammeltätigkeit in hiesiger Gegend zurückblicken konnten und bereits im Besitze ganzansehnlicher Sammlungen waren, schnell gefördert. Nach Revision sämtlicher Sammlungen und Verzeichnisse (Herbst 1906) waren 615 Arten und 65 Abarten bekannt. Von da an war die Zunahme zwar geringer, wurde jedoch infolge der unermüdlichen Sammeltätigkeit einzelner Herren derart gefördert, daß wir jetzt im Herbst 1911 auf 731 Arten und 159 Abarten gelangt sind. Damit dürfte jedoch die endgiltige Zahl noch lange nicht erreicht sein, da verschiedene Gebiete erst systematisch erforscht werden müssen. Auch sind in hiesiger Gegend die Sammler noch sehr zerstreut und auf größeren Strecken nebenbei bemerkt den artenreichsten, gänzlich fehlend. Die meisten Sammler sind naturgemäß in dem stark bevölkerten Industriezentrum, in welchem nicht allzuviel zu sammeln ist, vertreten. Das durchforschte Gebiet umfaßt etwa die Kreise Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz, Zabrze, Gleiwitz, sowie die angrenzenden Teile der Kreise Lublinitz, Pleß und Rybnik. Die Grenzen des Gebietes sind etwa folgende: im Osten die russische Grenze von Woischnik bis Myslowitz, im Süden die Linie Myslowitz über Tichan nach Rauden, im Westen von da über Ujest nach Tworog und nördlich von Tworog über Stahlhammer nach Woischnik.

Das Sammlungsgebiet gehört der oberschlesischen Hochfläche an, welche den westlichen Abschnitt der polnischen Platte bildet. Die ganze Fläche, welche im Mittel 280—300 m hoch ist, trägt fast völlig den Charakter einer Ebene; nur zwischen den Flußläufen der Klodnitz und Malapane treten deutliche Höhenzüge auf, welche im Pfarrberge bei Radzionkau mit 357 m gipfeln. Fast das ganze Gebiet wird von Muschelkalk durchzogen; nur östlich von Tarnowitz und südlich von Beuthen O.-S. ist auch Buntsandstein vertreten. Der Boden ist mit wenigen Ausnahmen nicht sehr fruchtbar und besteht zu einem großen Teile nur aus Sand oder Oedland. Dazu kommt, daß auch die klimatischen Verhältnisse nicht so günstig sind, wie etwa im Odertale. Nach jahrelangen Beobachtungen der meteorologischen Station zu Beuthen O.-S. ergab sich ein Mittelwert von 7,6° C, während

*) Die Veröffentlichung von Lokaltaunen hat zwar nicht den Beifall aller Leser gefunden, jedoch wohl nur deshalb, weil solche einen ziemlich großen Raum beanspruchen und sich naturgemäß durch eine große Reihe von Nummern hindurchziehen müssen. Dieselben sind jedoch von hohem wissenschaftlichem Wert, sofern sie zuverlässig und vollständig sind und lediglich eigene Beobachtungen enthalten, da sie von der Verbreitung der Arten Kunde geben und anregend auf jeden Lokalverein wirken, die Fauna seiner Umgebung festzustellen. Da nun jetzt durch die Vereinigung der Fauna exotica mit der Entomologischen Zeitschrift genügend Raum zur Verfügung steht, so werden diejenigen, die sich nicht dafür interessieren, doch nicht zu kurz kommen, da ihnen der übrige Teil des Textes noch eine hinreichende Menge an Stoff bietet. Die Red.

z. B. in Breslau ein Jahresmittel von 8,3° gefunden wurde. Die durch die Höhenlage bedingte niedrige Temperatur Oberschlesiens kommt auch in der Pflanzenwelt insofern zum Ausdruck, als die Baumblüte hier mindestens acht Tage und die Ernte etwa 14 Tage später beginnt als im Odertale. Wegen seiner höheren Lage erhält Oberschlesien auch mehr Niederschläge als das Odertal; so betrug die jährliche Niederschlagsmenge zu Beuthen O.-S. in einer zehnjährigen Periode im Mittel 680 mm, während sie z. B. in Grünberg in derselben Zeit 607 mm und in Breslau nur 588 mm ausmachte. Mit Ausnahme des Industriegebietes zwischen Beuthen O.-S., Kattowitz und Zabrze sind umfangreiche Waldungen mit eingesprengten Mooren vorhanden. Die Wälder bestehen vorwiegend aus Nadelholz, zum kleineren Teile aus gemischten Beständen oder reinem Laubwald. Am ärmsten an Pflanzen und Insekten ist die Gegend östlich von Zabrze über Königshütte bis Myslowitz in einer Breite von 6 bis 7 km; am reichsten ist die Flora und Fauna im Segeth-Wald südlich von Tarnowitz, im Dramatal westlich von Tarnowitz und zwischen Tarnowitz und Woischnik. Wie reichhaltig die Fauna in diesem ca. zwei Quadratmeilen großen Gebiet vertreten ist, beweist der Umstand, daß allein 680 der hier bekannten Arten in der Umgegend von Tarnowitz zu finden sind, gegen 470 bei Beuthen, Zabrze und Gleiwitz. Hier ist auch die Landschaft am interessantesten; sonnendurchglühter Kiefernwald wechselt mit feuchten Moorwiesen, auf denen sich *Colias palaeno* und *Lycaena optilete* herumtummeln, und prachtvoller Nadelhochwald mischt sich mit üppigem Laubholz. Pflanzen und Schmetterlinge, die sonst das Gebirge bevorzugen, sind hier heimisch; wir erwähnen von ersteren nur *Digitalis ambigua*, *Lilium martagon* und *Cypripedium calceolus*, von letzteren *Epicnaptera ilicifolia*, *Anaitis praeformata*, *Larentia miata*, *Plusia variabilis* u. a.

Bemerkenswert wegen seines Reichtums an Pflanzen und Schmetterlingen ist auch der etwa 200 ha große prachtvolle Naturpark des Fürsten von Donnersmarck zwischen Repten und Alt-Tarnowitz, in dem unser rühriges Mitglied Obergärtner Parusel schon manchen seltenen und interessanten Falter erbeutet hat. In neuerer Zeit wurden die Wälder bei Laband westlich von Gleiwitz, in denen z. B. *Jaspidea celsia* als neu für Schlesien entdeckt worden ist, eifrig durchforscht und ist daselbst ein großer Falterreichtum festgestellt worden.

Die biologischen Angaben stützen sich zum größten Teile auf selbstgemachte Erfahrungen und die Beobachtungen hiesiger Sammler, nur bei ganz seltenen Arten sind sie der Literatur entnommen. Das Verzeichnis ist nach dem großen Katalog von Dr. Staudinger und Dr. Rebel aufgestellt; die neben den einzelnen Arten und Gattungen des Verzeichnisses stehenden Nummern stimmen mit denen des Kataloges überein. Es sind bis jetzt 731 Arten und 159 Abarten*) bekannt, darunter befinden sich sieben neue schlesische Arten, nämlich:

Dasychira selenitica Esp. — *Jaspidea celsia* L. — *Heliopsis ononis* F. — *Plusia variabilis* Piller — *Nemoria pulmentaria* L. — *Boarmia consortaria* ab. *humperti* Humpert und *Arctinia caesarea* Goeze.

Beuthen O.-S., jetzt Breslau Zabrze, Nov. 1911
Paul Wolf. Hermann Raebel.

*) Seit Abschluß des Verzeichnisses sind noch 9 Arten und 6 Abarten hinzugekommen; siehe Nachtrag.

I. Papilionidae.

1. *Papilio* L.

1. *P. podalirius* L. Im Mai, Anfang Juni; ziemlich selten bei Koschentin, Tarnowitz und Gleiwitz. Raupe im Juni, Juli auf sonnigen Stellen an Schlehe (*Prunus spinosa*).
2. *P. machaon* L. Ende April, Mai, Juli und August; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni und August an Bibernelle (*Pimpinella*) und Möhre (*Daucus carota*).
 - a) ab. *bimaculatus* Eim. vereinzelt unter der Stammform.
 - b) ab. *immaculatus* Schulz selten.
 - c) ab. *sphyrus* Hb. sehr selten unter der Sommergeneration; 2 Exemplare aus Freilandpuppen erzogen (Wolf und Raebel).
 - d) ab. *convexifasciatus* Kuno nicht selten.
 - e) ab. *concauifasciatus* Kuno nicht selten.

II. Pieridae.

8. *Aporia* Hb.

38. *A. crataegi* L. Juni bis August; meist selten, im Jahre 1888 in Menge auftretend, dann bis 1904 nicht mehr beobachtet; seit dieser Zeit vereinzelt gefunden, jedoch 1908 sehr häufig, im folgenden Jahre ziemlich selten, 1910 und 1911 sehr selten. Raupe Herbst bis Mai an Obstbäumen, Weißdorn (*Crataegus*) und Eberesche (*Sorbus aucuparia*).

10. *Pieris* Schrk.

45. *P. brassicae* L. Von Mai bis Herbst in zwei Generationen; überall gemein. Raupe von Juni bis Herbst an Kohlarten (*Brassica*).
48. *P. rapae* L. wie die vorige Art.
52. *P. napi* L. Im Mai, Juni; überall häufig; Raupe im Juli, August an Kohlarten und Reseda (*Reseda lutea*).
 - a) gen. aest. *napacae* Esp. Im Juli, August; Raupe im Juni.
57. *P. daphidice* L. Im Juli, August; im ganzen Gebiet, aber nicht häufig. Raupe im Juni an Ackersenf (*Sinapis*) und Rauke (*Sisymbrium*).
 - a) gen. vern. *bellidice* O. Im Mai. Raupe im Herbst.

11. *Euchloë* Hb. (*Anthocharis* B.).

69. *E. cardamines* L. Ende April und Mai; im ganzen Gebiet auf Waldwiesen. Raupe im Juni an Turmkraut (*Turritis glabra*), meist jedoch an Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*).
 - a) ab. *turritis* D. sehr selten unter der Art.

14. *Leptidia* Billb. (*Leucophasia* Stph.).

81. *L. sinapis* L. Im Mai und Juli, August; im ganzen Gebiet in lichten Wäldern, jedoch nur vereinzelt. Raupe im Juni und August, September an Schoten- und Hornklee (*Lotus*) und Platterbse (*Lathyrus pratensis*).

16. *Colias* (F.) Leach.

86. *C. palaeno* L. var. *europome* Esp. Im Juni, Anfang Juli; stellenweise häufig bei Koschentin, Herby, Friedrichshütte, Kattowitz-Idaweiche. Der Falter fliegt fast ausschließlich im Sonnenschein und verschwindet sofort im Grase, sobald auch nur

eine größere Wolke die Sonne verdunkelt. Raupe August bis Anfang Mai an der Sumpfheidelbeere (*Vaccinium uliginosum*), kann geklopft werden.

a) *ab. ♀ illgneri* Rühl vereinzelt unter der Art (bei Idaweiche).

98. *C. hyale* L. Im Mai, Juni und Juli bis September; im ganzen Gebiet häufig. Raupe im Juni, Juli und von September bis Mai an Kronenwicke (*Coronilla*) und Kleearten (*Medicago*, *Trifolium*).
113. *C. edusa* F. Im Mai, Juni und häufiger im August; im ganzen Gebiet in manchen Jahren sehr selten. Raupe im Juni, Juli und September bis Anfang Mai an Esparsette (*Onobrychis sativa*) und Bohnenstrauch (*Cytisus capitatus*).
114. *C. myrmidone* Esp. Im Juni und August; lokal und ziemlich selten bei Woischnik, Tarnowitz, Segeth. Wald. Raupe im Juli und Herbst bis Mai an Bohnenstrauch (*Cytisus capitatus*).

17. *Gonopteryx* Leach. (*Rhodocera* B.).

124. *G. rhamni* L. Von Juli bis zum Frühjahr; überall häufig. Im Jahre 1900 einen Zwitter beobachtet, jedoch nicht möglich gewesen zu fangen (Raebel). Raupe im Mai, Juni an Faulbaum (*Rhamnus frangula*).

III. Nymphalidae.

A. Nymphalinae.

20. *Apatura* F.

131. *A. iris* L. Ende Juni und Juli; nicht selten bei Emanuelsegen, Gleiwitz, Beuthen. Stadtwald, Tarnowitz. Der Falter war Ende der achtziger und Anfang der neunziger Jahre im Beuthener Stadtwalde zu hunderten anzutreffen, desgl. sein Vetter *ilia*, welche jedoch durch sammelnde Schuljungen zum größten Teil ausgerottet wurden. Raupe August bis Anfang Juni einzeln an niedrigen Salweidenbüschen (*Salix caprea*).
- a) *ab. iole* Schiff. 1 Falter 1910 im Labander Walde gefangen (Ilka).
132. *A. ilia* Schiff. Ende Juni, Juli; wie die vorige Art, nur häufiger. Raupe August bis Mai, Anfang Juni an Zitterpappelbüschen (*Populus tremula*).
- a) *v. clytie* Schiff. häufiger als die Stammform.
- b) *ab. astasioides trans.* Stgr. 1 Falter aus einer gefundenen Raupe erzogen (Schumann), 1 Falter im Labander Walde gefangen (Klose).

22. *Limenitis* Fab.

136. *L. populi* L. Von Mitte Juni ab; nicht selten bei Tarnowitz, Labander Wald, Beuthen. Stadtwald, Emanuelsegen. Der Falter war Anfang der neunziger Jahre viel häufiger als jetzt. Raupe von August ab in einer Blattröhre, welche mit der offenen Seite nach unten am Zweige angesponnen ist, überwintert bis Ende Mai an Zitterpappel (*Populus tremula*); mit Vorliebe an Büschen, welche im Schatten stehen.
- a) *ab. ♂ tremulae* Esp. selten unter der Art.
138. *L. sibylla* L. Im Juli; 1904 im Segeth. Wald 4 Falter gefangen (Kuntze), seit der Zeit dort nicht mehr beobachtet. Bei Slaventzitz dagegen nicht selten. Raupe August bis Anfang Juni

an Geißblatt (*Lonicera*), da die Futterpflanze nur lokal vorkommt, ist auch der Falter nicht vorhanden. (Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Die verschwenderischen Ameisen. Der gute Ruf des betriebsamen Ameisenvölkchens ist in Gefahr! Galt die kluge und fleißige Waldbewohnerin schon in der klassischen Fabel als Musterbild der Sparsamkeit, so hat die moderne Forschung noch manchen, liebevoll studierten Einzelzug zu dieser „Haupt- und Kardinaltugend“ hinzuentdeckt. Das wollte indes einen besonders kritisch veranlagten Gelehrten nicht schlafen lassen, und so kommt es, daß der französische Naturforscher Cornetz uns soeben mit einer Publikation aufwartet, die nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als einem „törichtigen Ameisen-Aberglauben“ gründlich den Garaus zu machen. Die Dichter und empfindsamen Seelen haben gut protestieren — sie werden trotz alledem die neue, recht unpoetische Wahrheit anhören müssen. Monsieur Cornetz hatte bereits durch frühere Arbeiten gezeigt, daß die im Reiche der Ameisen beobachteten vielbewunderten „sozialen Tatsachen“ nicht entfernt so zahlreich seien, als man gemeinhin annimmt, und daß gewisse, auf den ersten Blick recht „vernünftig“ erscheinende Äußerungen des Instinkts einer genaueren Prüfung keineswegs standhalten. Auf Grund langjähriger Beobachtungen, die der Gelehrte in Algier (wo die Ameisen sehr zahlreich und in verschiedenen Arten vorkommen) angestellt hat, gelangte er zu der Ueberzeugung, daß es auch mit der gerühmten Sparsamkeit der klugen kleinen Tiere bedenklich hapert. Der Forscher stellte zunächst genau fest, unter welchen Bedingungen diese Insekten während der guten Jahreszeit in ihren Magazinen die Vorräte für den Winter anhäufen. Von zehn Ameisen, die sich mit der Verproviantierung befaßten, brachten durchschnittlich nur drei zweckentsprechende Gegenstände herbei; zwei leisteten überhaupt nichts, und die übrigen fünf schadeten mehr, als sie nützten, indem sie allerhand Sachen heranschleppten, die un verwendbar waren und von den besser instruierten „Arbeiterinnen“ wieder aus dem Nest hinausbefördert werden mußten. Die „Erziehung“ der letztgenannten sieben Hilfskräfte war demnach noch recht mangelhaft.

Was sodann die „Sparsamkeit“ unter dem kleinen Völkchen angeht, so teilt der Gelehrte das Ergebnis eines bei den verschiedensten Arten von Ameisen angestellten Experimentes mit, dem man eine gewisse Beweiskraft nicht absprechen kann. Nachdem die Tiere acht Tage lang eine Menge Getreidekörner, die man in die Nähe ihres Baues geschüttet, in die Vorratskammern geschleppt hatten, beobachtete man am neunten Tage, daß sich um das Nest herum viele kleine Häufchen von Körnern befanden, welche die Tiere aus dem Bau wieder hinausgeworfen haben mußten; die Körner waren zerbissen und bis zu einem guten Drittel ihres Umfanges abgeknabbert. Dabei handelte es sich um durchaus gute Vorräte, was sich sofort ergab, wenn man sie in die Nähe eines anderen Nestes legte, dessen Bewohner noch nicht genügend verproviantiert waren; diese stürzten sich alsbald über die willkommene Atzung her und behielten sie auch später in ihren Vorratsräumen. Der Forscher gelangt zu dem Schlusse, daß die Bewohner des ersten Baues, sobald sie in den ungewohnt schnellen Besitz eines bestimmten Vorrates

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Paul, Raebel H.

Artikel/Article: [Verzeichnis der im Südosten von Oberschlesien vorkommenden Großschmetterlinge 89-91](#)